

Werbetechnik + Print

Digitalisierung fordert uns alle

Die positiven Auswirkungen der Digitalisierung sind hinlänglich bekannt. Ist denn aber alles positiv oder bedarf es durchaus auch einer kritischen Betrachtung? **Josef Inauen**



Eines der schönsten Wortungetüme der deutschen Sprache lautet «Risikofolgenabschätzung». Darunter versteht man in den Wissenschaften eine Forschungsperspektive, die mögliche Auswirkungen einer technologischen, sozialen oder ökologischen Umwälzung zu prognostizieren versucht. Dabei lassen sich nicht alle Aspekte einer Zukunftsentwicklung vorhersagen, wie ein Blick auf vergangene Zukunftsvisionen zeigt. Die Digitalisierung wird schon fast als Ersatzreligion verkauft und unterbindet damit jegliche Risikofolgenabschätzung. Religion hat man zu glauben und nicht zu hinterfragen.

Silicon Valley

Seit Jahren ist der südliche Teil der Bay Area bei San Francisco die treibende Kraft hinter der Digitalisierung. Es scheint, was von dort kommt, muss uns zwingend zu einem besseren Leben verhelfen. Dort gibt es aber eine gigantische Legitimationslücke, die einigen der vielen intelligenten Leute, die dort arbeiten nicht verborgen bleibt. Sie merken, dass das, was sie erzählen, nicht unbedingt stimmt. Sie lösen zwar gewisse Probleme, aber nicht die entscheidenden. Sie wissen auch, dass sie neue Probleme schaffen, wie etwa Facebook mit den Fake News.

Natürlich, die Angebote, die uns gemacht werden, sind praktisch und verlockend. Wer kann sich heute noch vorstellen, ohne Smartphone oder Na-

vigationsapp auszukommen. Zur Lösung der wirklich grossen Probleme wie Verteilungsgerechtigkeit, Hunger, Bildungsgerechtigkeit, ethnische und religiöse Auseinandersetzungen, Korruption oder Klimawandel hat das Silicon Valley so viel nicht beigetragen.

Unmittelbare Gefahren

Je transparenter und vernetzter sich die Gesellschaft und die Wirtschaft darstellt, desto gefährlicher werden Sicherheitslecks in Chips und Programmen. Cyber-Kriminelle wissen dies zu nutzen und machen ein Milliarden-geschäft daraus:

- Hiobsbotschaften über ein seit längerem bekanntes, aber erfolgreich unter den Teppich gekehrtes Sicherheitsleck in Intel-Chips: Ob und wie dieses Leck ausgenutzt wurde ist nicht bekannt oder wird verschwiegen.
- Soziale Netzwerke wecken Begehrlichkeiten und fördern eine uniforme Gesellschaft. Grosskonzerne nutzen diese Uniformität bedenkenlos aus, kreieren einen Hype nach dem anderen und vermarkten diese über ihre bezahlten Facebook-Idole. Vor allem die Jugend lässt sich damit verführen und will gleich riechen, dieselben Klammotten und Frisuren tragen und wenn möglich auch noch Mimik und Gestik ihrer Idole übernehmen.
- Jungpolitiker treten von allen ihren Ämtern zurück und müssen auf eine Karriere in der Politik verzichten, nur

weil ein unbedachter Post oder die wahre Gesinnung öffentlich wird. Aus den gleichen Gründen landen Stellenbewerber auf dem Stapel für die freundlichen Absagen.

Die Liste der Aufzählungen liesse sich endlos fortführen. Dabei ist festzustellen, dass ein Teil der Gefahren gebannt werden könnte, wenn die Produkte im Labor fertig entwickelt würden und nicht unter enormem Zeit- und Wettbewerbsdruck «halbfertig» zum Einsatz kämen.

Ein weiterer Teil der Gefahren könnte gebannt werden, wenn die eingangs erwähnte Risikoabwägung tatsächlich gemacht würde. Also die ganz einfache Frage, welche Konsequenzen hat mein Tun im digitalen Raum kurz-, mittel- und langfristig? Und da ist immer wieder zu erfahren, dass dem kurzfristigen Hype meist ein langer Frust folgt.

Alltagsbeispiele

Partnerbörsen versprechen das ewige Glück und bringen Leute über angeblich hochwirksame Algorithmen zusammen. Eine Trennung nach kurzer Zeit wird dann meist den menschlichen Unzulänglichkeiten in die Schuhe geschoben.

Die Fahrt im Zug von Bern nach Zürich, nach der man sehr viele intime Details über das Privatleben der Mitreisenden weiss. Das interessiert nicht, man möchte nur etwas Ruhe haben.

Das Paar beim Candlelight-Dinner, das zwei Stunden in ihre Smartphones tippt, kein Wort miteinander spricht und zum Schluss nicht mal genau weiss, was sie gegessen haben.

Komplizierte und zeitraubende Tools im geschäftlichen Umfeld, welche die Prozesse weder verbessern noch beschleunigen, sondern der vielen Updates wegen einen steten Trainingsaufwand und hohe Kosten nach sich ziehen. IT-Projekte des Bundes lassen hier grüssen.

Kaum zu glauben, aber auf Youtube sind hunderte von Videos zu finden, die sich genau über solche Situationen lustig machen.

Empfehlung und Hilfe des WVP

Die eingangs erwähnte Risikofolgenabschätzung ist in jedem Fall konsequent zu machen. Es zwingt Sie niemand, bei jedem Hype gleich als Erster oder als Erste dabei zu sein. Eine der Konsequenzen kann sein, dass Ihr nach stundenlangem Anstehen erworbenes Smartphone schon am ersten Tag durch einen fehlerhaften Akku abgefackelt wird.

Der Bundesverband Druck und Medien (bvdmd) hat den Leitfaden «Schutz vor Cyberangriffen» von Dieter Kleeburg herausgegeben. Der 25-seitige Praxisleitfaden mit umfangreichen Checklisten unterstützt Unternehmen dabei, den wachsenden Anforderungen an die IT-Infrastruktur gerecht zu werden und die damit verbundenen Gefahren zu erkennen. Er berücksichtigt auch neue, sicherheitskritische Geschäftsfelder der Druck- und Medienwirtschaft wie Website-Programmierung, Online-Shops und Private-Cloud-Services.

Dem WVP ist es gelungen, mit dem bvdmd ein attraktives Angebot für seine Mitglieder auszuhandeln. Der Leitfaden kann zum halben Preis geordert werden: bit.ly/cyber-leitfaden

Nach dem Klick auf das Warenkorb-symbol ist das Adressformular auszufüllen. Im weissen Feld *Firma* geben Sie zuerst *50% Rabatt WVP-CH für* und dann den *Firmennamen* ein. ←